

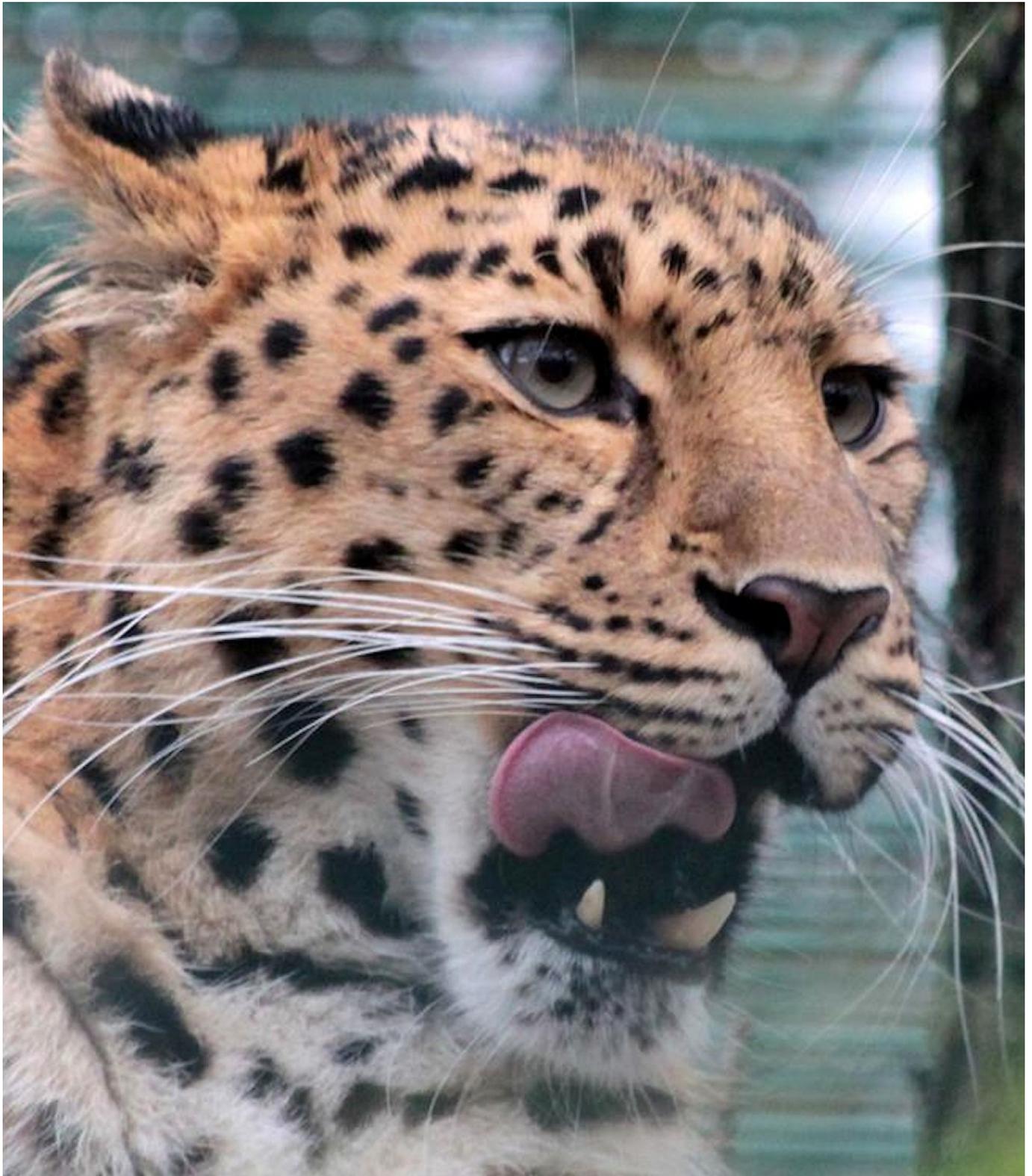


# YURUMI

Info-Zeitung der Zoofreunde Dortmund e.V.

Ausgabe 04-2016

Schutzgebühr 1,00 €



## *Grußwort des Vorstands*

Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

die vierte Ausgabe von „Yurumi“ bietet Ihnen aktuelle und interessante Beiträge über den Zoo Dortmund und dessen Förderverein.

Eine Mitgliedschaft bei den Zoofreunden Dortmund e. V. hat viele Vorteile: Mitglieder erhalten freien Eintritt in den Zoo. Dabei kostet die Mitgliedschaft kaum mehr als eine Jahreskarte. Der Mitgliedsbeitrag kommt in vollem Umfang dem Zoo zugute.

Monatlich findet exklusiv für die Zoofreunde eine Führung durch den Zoo Dortmund statt (im Sommer mittwochs um 18:00 Uhr, im Winter sonntags um 11:00 Uhr), häufig durch Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter persönlich oder durch einen Mitarbeiter seines Teams. Die Mitglieder erhalten so Informationen aus erster Hand.



*Infostand der Zoofreunde Dortmund mit Bürgermeisterin Birgit Jörder in der Tier-Galerie am 28.05.2016.*

Jährlich veranstalten die Zoofreunde eine geführte Exkursion zu einem anderen Zoo, zuletzt in den Zoo Neuwied. Außerdem wird zweimal im Jahr ein zoologischer Vortrag angeboten, in diesem Jahr über den großen Ameisenbären am 09.11.2016, 18:30 Uhr.

Mitglieder erhalten zweimal im Jahr die Zeitschrift „Yurumi“. Für alle, die praktisch tätig werden wollen, besteht die Möglichkeit zur Mithilfe, z. B. beim Bau der Ibis-Voliere in diesem Jahr oder beim Infostand innerhalb und außerhalb des Zoos.

Diese Vorteile und der Kontakt zu netten Gleichgesinnten sind Gründe, sich für die Zoofreunde Dortmund e. V. zu entscheiden! Und wenn Sie schon Mitglied sind: Bitte werben Sie bei Verwandten, Freunden und Bekannten für eine Mitgliedschaft!

*Stefan Dieterle*

Prof. Dr. med. Stefan Dieterle  
1. Vorsitzender der Zoofreunde Dortmund e.V.

Zum Thema Tierethik:

## *Gehören Tiere in den Zoo?*

(Eine Kurzfassung des Artikels von Dr. Thomas Kölpin im Wilhelma Magazin 3/2015)

### **Die Entwicklung der zoologischen Gärten**

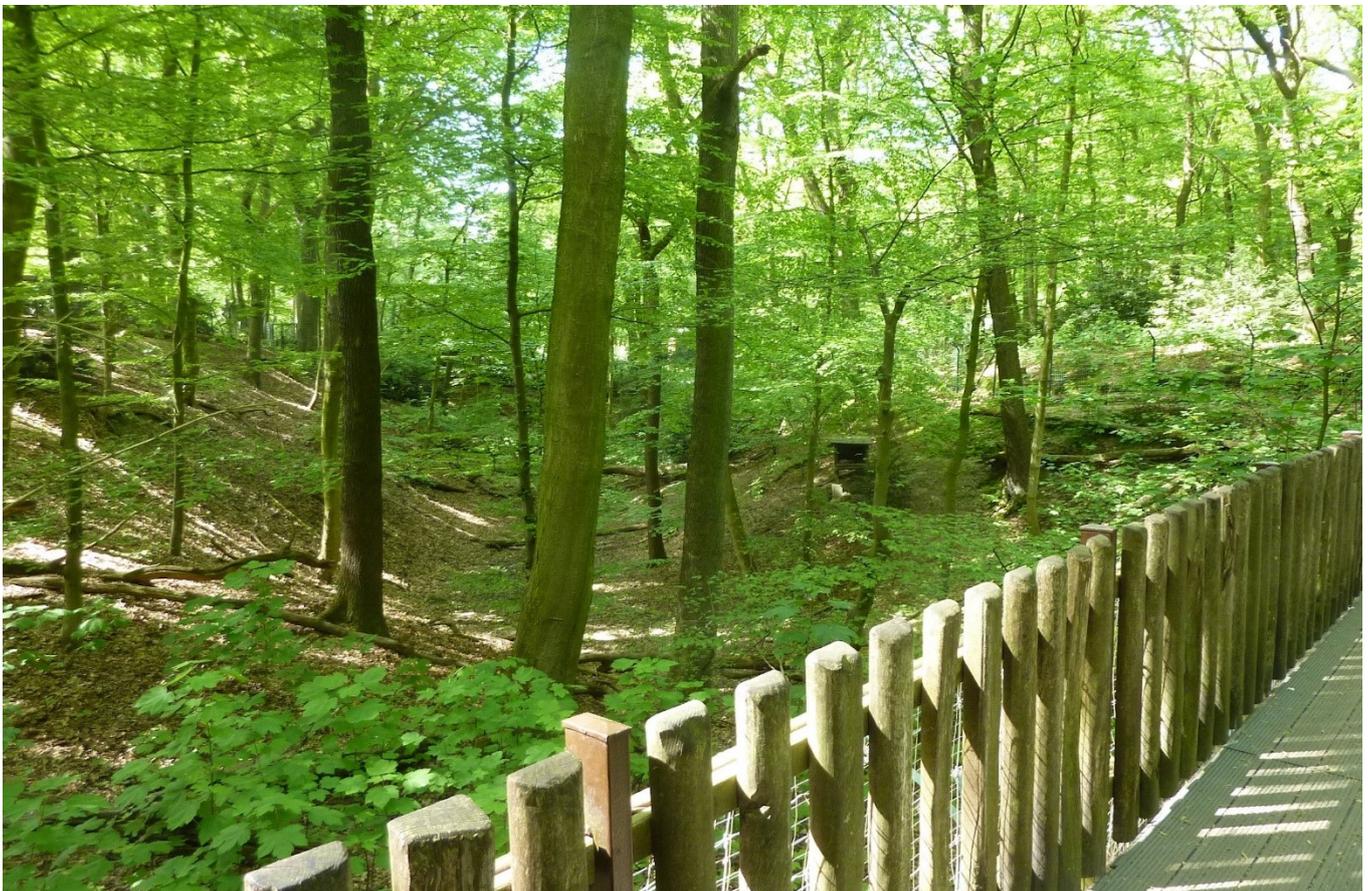
Die Haltung von Tieren in Menschenhand ist so alt wie die menschliche Zivilisation selber. Schon in der Antike gab es in Ägypten oder in Assyrien so etwas wie zoologische Gärten. Die Tiere galten den damaligen Machthabern als Prestigeobjekte. Mit dem Ausbau des Handels mit Asien und Afrika, sowie durch die Entdeckung Amerikas, kamen im 16. und 17. Jahrhundert immer mehr exotische Tiere nach Europa. Es entstanden die ersten königlichen Menagerien, in denen diese wilden Kreaturen Staatsgästen und den Mitgliedern des Hofes zur Belustigung präsentiert wurden. Im 19. Jahrhundert entstanden die ersten „Bürger-Zoos“. Den Beginn markierte die Eröffnung des „London-Zoos“ im Jahr 1828. Der erste in Deutschland war der Zoologische Garten Berlin, 1844. Nun konnten auch nicht-adelige Bürger exotische Tiere aus nächster Nähe erleben.

Seit Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts versuchen die Zoos ihre Anlagen so zu bauen, dass

die Tiere nicht mehr losgelöst von ihrer Umwelt gezeigt werden, sondern in Gehegen, die dem natürlichen Lebensraum so gut wie möglich nachempfunden sind. Doch ist heute aus tierethischen Aspekten die Haltung von Tieren in Zoos noch zeitgemäß? Um diese Frage zu beantworten, muss man einen Blick auf die Aufgaben moderner zoologischer Gärten werfen.

### **Die Hauptaufgaben moderner Zoos**

An oberster Stelle steht hier der Artenschutz. Es gibt dabei zwei Formen: den In-situ-Artenschutz, bei dem es sich um Projekte direkt vor Ort im natürlichen Herkunftsgebiet der Tiere handelt, und den Ex-situ-Artenschutz, zu dem Arterhaltungszuchtprogramme in zoologischen Gärten oder Reservaten außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes der Tiere gehören. Aus der Sicht der Tiergartenbiologen besteht für den Menschen eine moralische Verpflichtung, seine Mitgeschöpfe, die Tiere, durch diese Bemühungen vor dem Aussterben zu bewahren.



Luchsschlucht im Zoo Dortmund



*Nashormanlage im Zoo Dortmund*

Arten mit allen Sinnen erleben. Hierdurch werden viele Menschen dermaßen emotional berührt, dass ihr Verhalten zu den Themen Tier-, Arten- und Naturschutz nachhaltig positiv beeinflusst wird, was letztendlich den Tieren wieder zugutekommt. Besonders Kinder werden für die Verantwortung für das Mitgeschöpf Tier sensibilisiert, was für die zukünftigen Generationen ganz elementar sein wird.

Für Zoogegner sind dies alles keine Argumente. Sie sagen:

Eine weitere wichtige Aufgabe der Zoos ist die Umweltbildung. Die Naturentfremdung der Bevölkerung nimmt ständig zu. Auf der anderen Seite wird die Biodiversitätskrise immer stärker. Doch die meisten Menschen wissen überhaupt nicht, was Biodiversität (biologische Vielfalt) bedeutet und welche Bedeutung ihr Verlust für unser Dasein hat. Zoologische Gärten haben aufgrund ihrer lebenden Tiere und ihrer hohen Besucherzahlen die Möglichkeit, einen großen Teil der Bevölkerung über Themen wie Arten- und Naturschutz, Tierverhalten und Tierschutz, Biodiversität, Lebensräume usw. aufzuklären und somit der Naturentfremdung entgegenzuwirken.

Nur in Zoos können die Besucher aus großer Nähe Tiere der verschiedensten

Artgerecht ist nur die Freiheit. Aber stimmt das wirklich?

**Artgerecht ist nur die Freiheit?**

Bei diesem Satz sind zwei Dinge sehr problematisch. Zum einen: Was ist überhaupt artgerecht?



*Begehbares Felsenkänguru-Gehege im Zoo Dortmund*



Die Orang Utan Anlage Rumah Hutan im Zoo Dortmund

Dieser Begriff wird immer wieder verwendet, aber es gibt hierfür keine eindeutige Definition. Sollten mit „artgerecht“ alle Faktoren, die für eine Tierart in der Natur eine Rolle spielen, also auch Parasiten, Krankheiten und Beutegreifer, gemeint sein, dann geht es vielen Tieren vermutlich besser im Zoo als in der „freien Wildbahn“. Vielleicht sollte man besser von einer Haltung reden, die den Bedürfnissen einer Art, wie Nahrung, Sozialstruktur, Schutz und Beschäftigung, entspricht – und die ist in zoologischen Gärten sehr gut möglich.

Zusätzlich darf man nicht außer Acht lassen, dass es inzwischen auf der Welt die „freie Wildbahn“ für Tiere nicht mehr gibt. Lebensräume für Tiere, die nicht in irgendeiner Form vom Menschen beeinflusst wurden oder werden, sind nicht mehr vorhanden.

### Ein Ja zum Zoo – mit Auflagen

All diese genannten Gründe rechtfertigen aus Sicht der meisten Naturwissenschaftler die Haltung von

Tieren in zoologischen Gärten. Aber es kommt natürlich noch die Verantwortung für eine bestmögliche Haltung von Zootieren hinzu. Um diese zu gewährleisten, werden heutzutage die Tieranlagen so naturnah wie möglich geplant und gestaltet. Eine ständige Verbesserung der Haltungsbedingungen ist für moderne, wissenschaftlich geführte Zoos deshalb selbstverständlich.

Ähnliches drückte bereits 1998 Armin Schlöbe in einer Leserschrift aus: „Man könnte für die Kritik am Zoo Dortmund durchaus Verständnis haben, wenn es nicht die weltweiten Zerstörungen gewachsener Lebensräume

für Mensch und Tier gäbe. Da dem aber leider so ist, darum ist es erforderlich, den bedrohten Tierarten anderweitige Lebensräume anzubieten. Wenn



Die Giraffenanlage im Zoo Dortmund

wir unseren Kindern und Kindeskindern noch eine Tierwelt erhalten und anbieten wollen, dann können es nur die Tierparks sein.“

(Text: Thomas Kölpin, Bilder: Wolf Malkusch)

## „Der Leopard“ – Zootier des Jahres- 2016

Der Leopard ist das „Zootier des Jahres 2016“! Diese faszinierende Großkatze ist fast überall in ihrem natürlichen Lebensraum stark gefährdet oder wie der Sansibar-Leopard bereits ausgerottet. Um



Die Amurleoparden-Anlage im Zoo Dortmund

dieser Großkatze zu helfen, hat die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP) den Leopard zum „**Zootier des Jahres 2016**“ gewählt. Die Aktion trägt ganz konkret zum Schutz dieser Tierart bei! Durch Spenden werden Schutzprojekte vor Ort in Sri Lanka und im Iran finanziert und so zum Überleben dieser stark bedrohten Leopardarten beigetragen.

Als gemeinsame Projektpartner unterstützen und gestalten die drei Verbände: „Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.“ (ZGAP), die „Deutsche Tierparkgesellschaft e.V.“ (DTG) und die „Gemeinschaft deutscher Zooförderer e.V.“ (GdZ) die Artenschutzkampagne „Zootier des Jahres“. Bei der Wahl zum jeweiligen „Zootier des Jahres“ berücksichtigt die ZGAP Tierarten die wenig bekannt aber hochbedroht sind.

Auch der Zoo Dortmund unterstützt diese Aktion. „Wir freuen uns, als Teil der Zoogemeinschaft etwas für den Schutz dieser Tierart bewegen zu können!“. Im Zoo Dortmund werden traditionell Amur-Leoparden gehalten. Auch von dieser Unterart leben nur noch etwa 40 Tiere in freier Wildbahn. Im Rahmen des europäischen Ex-Situ-Erhaltungszuchtprogrammes (EEP) wird ein etwas größerer Bestand an Amur-Leoparden in den Zoologischen Gärten gehalten und diese Unterart für die Zukunft bewahrt. Die Leoparden im Zoo Dortmund haben dank der Unterstützung des Tierschutzvereines

Groß-Dortmund vor drei Jahren eine neue, großzügig bemessene Anlage erhalten, die eine gute Basis für eine erfolgreiche Nachzucht bietet.

Zoos und Tierparks übernehmen im Artenschutz eine zentrale Aufgabe. Sie widmen sich dem Schutz bedrohter Lebensräume (in situ-Schutz) und gleichzeitig der Erhaltungszucht bedrohter Arten (ex situ-Schutz). Die Zoos und Tierparks sind dabei die treibende Kraft auf dem Gebiet der Erhaltungszucht, ohne deren Einsatz ein Überleben vieler Tierarten nicht möglich wäre.

Das Artenschutzprojekt „Zootier des Jahres 2016 - der Leopard“ wird ganz konkret etwas für diese Tierart umsetzen. Reden allein reicht den Projektpartnern nicht! Daher werden mit dem Leoparden als erstem „Zootier des Jahres“ konkrete Schutzprojekte unterstützt. Um dies zu finanzieren werden



Amurleopard im Zoo Dortmund

in den beteiligten Zoos und via Internetauftritt Spenden eingeworben. Alle Spendengelder, die nun bis zur Kür des nächsten „Zootier des Jahres“ in den Zoos gesammelt werden, kommen den Schutzprojekten ebenfalls in voller Höhe zugute.

Viele weitere Informationen und Links sind auf [www.zootierdesjahres.de](http://www.zootierdesjahres.de) zu finden.

**Helfen Sie jetzt! Die Leoparden brauchen jede Unterstützung und Ihre Spende.**

**Spendenkonto:** Volksbank im Unterland,  
BIC: GENODES1VLS  
IBAN: DE21620632630054550041,  
Verwendung: **Zootier des Jahres**

(Text: Stadt Dortmund, Wolf Malkusch, Bilder: Wolf Malkusch, Helmut Willeke)

## Zungen-Akrobatik

Giraffen beim Frühstück



Das Giraffenhaus feiert in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag.

Für eine Giraffe ist die Zunge ein wichtiges Werkzeug. Der Langhals kann seine Zunge mehr als 45 Zentimeter herausstrecken und greift mit dieser Blätter, Knospen und Äste. Die Blätter werden dann durch Zurückziehen des Kopfes von den Ästen abgestreift. In den trockenen Savannen und dem offenen Waldland Afrikas, wo die Giraffe in verschiedenen Unterarten auftritt, stehen in der Regel Akazienblätter auf dem Speiseplan. Die Dortmunder Giraffen Gambela, Himba und Zikomo müssen sich im Zoo Dortmund allerdings mit einheimischem Laub begnügen und mit Luzerne-Heu, einer Art Klee, welches in Südfrankreich angebaut wird.



Die Zunge ist für die Giraffe ein wichtiges Greifwerkzeug.

Täglich um 11 Uhr haben Zoobesucher die Möglichkeit am Onduri-Hill, einem kleinen Ausguck an der Außenanlage der Giraffen, einer gemütlichen Giraffen-Frühstücksrunde beizuwohnen. Neben frischem Laub und Luzerne-Heu werden hier auch

Pellets, also gepresstes Futter, serviert. Um an die leckeren Pellets zu gelangen, müssen die Giraffen allerdings ihre Zungenfertigkeit unter Beweis stellen, denn die Tierpfleger verstauen diese in einem Plexiglas-Kasten in der Nähe



Mit der Zunge wird das Laub von den Zweigen gestreift.

der Besucher.

An den Seiten des durchsichtigen Kastens befinden sich Löcher. Durch diese strecken die Giraffen nun ihre Zungen und verbiegen diese geschickt, bis auch das letzte Pellet im Kasten gefunden ist. Den



Mit der Zunge auf Futtersuche. Die Zunge kann eine Giraffe mehr als 45 Zentimeter herausstrecken.

Giraffen erschwert dies die Futtersuche, was eine gute Beschäftigung ist, und die Zoobesucher können über diese Zungen-Akrobatik am frühen Morgen nur staunen.

(Text: Marcel Stawinoga, Bilder: Wolf Malkusch, Jörg Droste)

## TIERE MIT LUSTIGEN ESSENSNAMEN:

Bananenspinne, Bananenfrosch, Suppenschildkröte  
 Honiganziger, Honigdachs, Keksausstecherhai, Nudelwisch



Willkommen auf der Superseite nur für Euch !

Hier könnt Ihr knifflige Rätsel lösen, bunte Bilder anschauen und Interessantes aus der Tierwelt erfahren. Viel Spaß wünscht Euch Eure

Super Sandra

# KINDERSEITE mit SuperSandra

Welchen Meeresbewohner gibt es wirklich ?

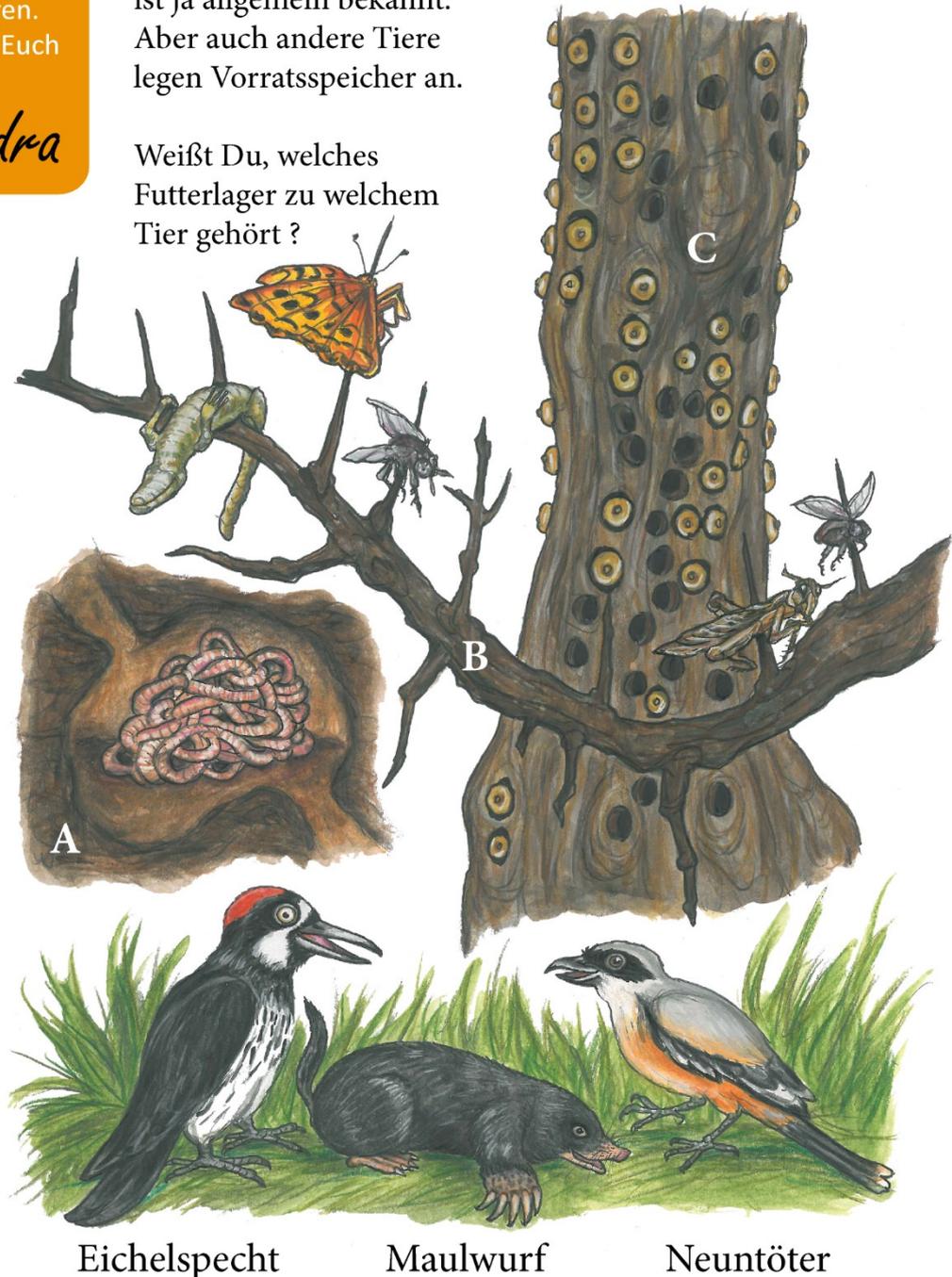
- A. Nougatrochen
- B. Schokoladenhai
- C. Marzipankrebs

## Rätsel

### Speisekammerrätsel:

Dass Eichörnchen Essensvorräte für den Winter bunkern, ist ja allgemein bekannt. Aber auch andere Tiere legen Vorratsspeicher an.

Weißt Du, welches Futterlager zu welchem Tier gehört ?



**Rätsel 1 Lösung:**  
 B. Der Schokoladenhai hat seinen tollen Namen aufgrund seiner schokoladenbraunen Haut. Er ist 1,2 m groß und 8 kg schwer.

**Rätsel 2 Lösung:**  
 A. Maulwurf: Vor allem in den Wintermonaten lagert er lebende Regenwürmer in seinen Wohntunneln ein. Um sie am Fliehen zu hindern, beißt er ihnen die vorderen Körperteile ab.  
 B. Neuntöter: Er legt sich einen Vorrat an, indem er seine Beute auf Dornen oder Stacheln aufspießt. Die aufgespießte Beute kann so auch besser bearbeitet werden.  
 C. Eichelspecht: Er hämmert Löcher in Baumstämme und lagert dort Eicheln als Winterreserve. Die Speicherbäume werden über Generationen hinweg von Spechtfamilien genutzt.

## Feinschmecker der etwas anderen Art !



Die Nahrungsvorlieben im Reich der Tiere sind sehr vielfältig. Diesmal stelle ich Euch ein paar Vertreter vor, die einen ganz speziellen Geschmack haben.

Tiere unterschiedlichster Arten betreiben die Vorratshaltung von Nahrung. Eine besonders gruselige hat der **VIELFRASS**, ein Raubtier aus der Familie der Marder. Hat er reiche Beute gemacht, hängt er die Reste, wie Köpfe oder Beine, gerne in das Geäst von Bäumen, um sie vor anderen Raubtieren zu sichern.

Auch Insekten legen Vorräte an. Die nordamerikanischen **HONIGTOPFAMEISEN** haben sogar lebende Lagergefäße. Zahlreiche Arbeiterinnen werden mit soviel Honigtau gefüttert, bis ihr Hinterleib prall gefüllt ist. Diese Nahrung geben sie dann bei Bedarf an ihre Artgenossen wieder ab.

**VAMPIRFLEDERMÄUSE** ernähren sich ausschließlich von Blut, das sie schlafenden Säugetieren und Vögeln abzapfen. Erstaunlich ist, dass eine gesättigte Fledermaus, zurück in ihrer Schlafkolonie, das getrunkene Blut mit Artgenossen teilt, deren Jagd weniger erfolgreich war. Dazu würgt sie das Blut wieder hoch und flößt es dem hungrigen Kollegen ein.

Es gibt auch „Vampirvögel“, nämlich die **GRUNDFINKEN** der Galapagosinseln. Zwar verputzt der Grundfink hauptsächlich Insekten und Samen, aber er greift auch Tölpel und andere Seevögel an. Er setzt sich auf die Rücken seiner Opfer und pickt so lange auf sie ein, bis Blut fließt.

Die Speisen einiger Tierarten sind sogar eigentlich giftig. Die bunten Raupen des **WOLFSMILCHSCHWÄRMERS** (eine Schmetterlingsart) vertilgen ausschließlich die Blätter der giftigen Zypressenwolfsmilch. Auf diese Weise nehmen sie den Giftstoff in sich auf und machen sich für ihre Fressfeinde ungenießbar.

Nicht alle Tiere laben sich an frischer, selbsterlegter Beute. **HYÄNEN, GEIER**, Insekten wie der **TOTENGRÄBER**, aber auch **REGENWÜRMER**, die „Resttruppe“, schlemmen am liebsten die Jagdreste anderer Tiere, doch Unfallopfer und Tiere, die an Krankheiten gestorben sind, werden auch nicht verschmäht.

Manche Tiere essen tatsächlich Teile ihres eigenen Kotes ! Das klingt zwar ganz schön eklig, ist aber praktisch. **CAPYBARAS** (Wasserschweine) machen das, weil in ihrem Kot Bakterien enthalten sind, die ihnen bei der Verdauung helfen .

Aus dem Kot anderer Tiere formt der **PILLENDREHER** (Käfer) Kugeln, die er als Nahrungsvorrat für seinen Nachwuchs vergräbt.

**SCHNECKENSPINNER** (Nachtfalterart auf Madagaskar) ernähren sich von der Tränenflüssigkeit schlafender Vögel. So decken sie ihren Salzbedarf.

**STAUBLÄUSE** mögen am liebsten Schimmelpilze. In frisch tapezierten, feuchten Neubauwohnungen sind sie deshalb oft anzutreffen, wo sie die winzigen Pilze von den Tapeten futtern.

**KELLERSCHNECKEN** mampfen gerne die Etiketten von Weinflaschen, da diese aus nahrhafter Zellulose bestehen, und die Schnecken sie, im Gegensatz zu Euch **MENSCHEN**, bestens verdauen können. Von Weinliebhabern sind sie deshalb gefürchtet.

**KRABBENSPINNEN** fressen ihre eigene Mutter auf. Das klingt zwar echt böse, ist aber sinnvoll, weil die kleinen Spinnen auf diese Weise wichtige Nährstoffe von ihrer Mama erhalten, die sich freiwillig aufopfert.

Na dann...  
Guten Appetit !

**Tschüss...  
und bis  
zum  
nächsten  
Mal**



Weibliche **GOTTESANBETERINNEN** futtern nach der Paarung sogar ihre eigenen Männer ratzeputz auf !



## *Informationen der Zoofreunde Dortmund*

### *Mein Zoo Dortmund -2-*

In der letzten Ausgabe von YURUMI (Nr. 3) wurden die historischen Anlagen des Zoos, die Bären- und die Robben-Anlage, als Landmarken des Zoos vorgestellt. Der Zoo Dortmund ist eigentlich ein Zoologischer Garten, der von den Dortmundern auch oft „Tierpark“ genannt wird. Im zweiten Teil der Vorstellung sollen weitere Höhepunkte des Zoos vorgestellt werden.

Großkatzen gehören in allen Zoos wohl zu den beliebtesten Arten und rangieren stets unter den Top 10 der beliebtesten Zootiere. Der Zoo Dortmund



*Löwen im Gehege des Raubtierhauses von 1978.*



*Jaguar im Jaguar-Gehege..*

Neben den Großkatzen zeigt der Zoo Dortmund auch noch eine Vielzahl kleinerer Katzenarten. Zur Familie der Katzen gehören der Jaguarrundi, der Luchs, der Margay, der Nebelparder, der Oncilla (die Zwergtigerkatze) und der Serval. Zur Unterordnung der Katzenartigen gehören weiterhin noch der Binturong, das Erdmännchen, die Fuchsmanguste und der Larvenroller.

zeigt gleich drei Großkatzen: Löwen, Jaguare und Amur-Leoparden. Für letztere ist gerade ein neues Gehege entstanden, welches in Kooperation mit dem Tierschutzverein Groß-Dortmund realisiert werden konnte. Löwen werden im Raubtierhaus gezeigt, welches über die Zoofreunde mit Zuwendungen der Sparkasse errichtet und 1978 eröffnet wurde und damit das älteste begehbare Tierhaus im Zoo Dortmund ist. Es wird derzeit gerade modernisiert, weshalb die vorher ebenfalls hier untergebrachten Tiger nach außerhalb abgegeben wurden.



*Amur-Leopard im neuen Gehege..*



*Westfälischer Bauernhof.*

Zur Haltung von Haus- und Nutztieren wurde der Westfälische Bauernhof gebaut, ein Stallgebäude, das nach Originalplänen historischer Höfe Westfa-

lens entworfen wurde und damit einen Hauch Heimatkultur versprüht. Diesem angeschlossen befindet sich der Streichelzoo mit Zwergziegen, in dem Kinder und Erwachsene die direkte Begegnung mit Tieren erleben können. Daneben zeigt das Bauernhofareal vornehmlich Vertreter alter Haustierrassen, die allesamt Teil unserer Kulturgeschichte sind.



*Streichelzoo für Kinder und Erwachsene.*

Dieser Bereich wird besonders von Kindern geschätzt, natürlich auch neben dem großzügigen Kinderspielplatz. Die täglichen Höhepunkte sind sicherlich die Fütterungen der Tiere und unterschiedlichste Tiershows. Die Gastronomie auf dem Zoogelände sorgt für die Verpflegung der Besucher. Die Restauration im Eingangsbereich wird zusammen mit dem gesamten Eingangsbereich aufwendig umgebaut.

*(Text: Ingo Glörfeld, Wolf Malkusch Bilder: Wolf Malkusch)*

## Kein Stress, keine Hektik, aber Nachwuchs

Das entschleunigte Leben des Faultiers



Das erste Foto vom Faultier-Nachwuchs im Zoo Dortmund.

Der moderne Mensch ist 24 Stunden, 7 Tage erreichbar, arbeitet DIN-A4-Seiten füllende To-do-Listen ab und ist immer mit irgendetwas beschäftigt. Mit den Gedanken ist er selten bei der Sache, meist schon beim nächsten Termin. In solch einer Zeit scheint ein Faultier wie aus einer anderen Welt. Fernab von Hektik und Stress füllt ein Faultier den Tag mit Schlaf, Ruhephasen und Fressen, versteckt in einem Baum. Alles, was es zum Leben benötigt, findet es hier: Blätter, manchmal auch Früchte. Ein Faultier trinkt nicht, es leckt Tau von Blättern ab und begnügt sich mit dem Wasser aus dem Laub. Potenzielle Feinde nehmen es erst gar nicht wahr. Höchstens wenn es einmal in der Woche hinunter auf den Boden klettert, um dort Kot und Urin abzusetzen.



Das Jungtier klammert sich in den ersten Lebenswochen an den Bauch der Mutter.

Ansonsten scheint ein Faultier, wenn es dort kopfüber im Baum hängt, tatsächlich in einer anderen Welt zu sein. Lediglich ein Dauerlächeln, Faultiere scheinen immer zu lächeln, sendet dieses Tier in unsere Welt. Das Faultier hat auch allen Grund zur

Freude. Schließlich gibt die Evolution seiner Lebensweise Recht – es ist bis heute nicht ausgestorben. Denn für die Arterhaltung unterbrechen Faultiere gelegentlich ihre asketische Lebensweise. Der Paarungsakt ist von zahlreichen Pausen unterbrochen und dauert etwa zwei Stunden. Über das Sexualleben von Faultieren ist allerdings recht wenig bekannt. Im Zoo Dortmund findet es jedenfalls statt. Denn im Juni entdeckte eine Tierpflegerin im Amazonas-Tropenhaus, festgeklammert an den Bauch des weiblichen Zweifinger-Faultiers „Lenta“, ein neugeborenes Faultier.



Als sich Lenta in gewohnter Faultier-Geschwindigkeit am Träger des Amazonas-Hauses entlang hangelte, erhob sich plötzlich von ihrem Bauch ein kleines Köpfchen und schaute mit verschlafenen Augen in die Kamera.

Dem jungen Faultier geht es gut und es weiß auch schon, wie es sich als Faultier zu verhalten hat. Denn ein Faultier verbringt den Tag in der Regel mit Schlafen, Ruhen und Fressen. In den nächsten Wochen wird der Nachwuchs zunächst auf der Mutter bleiben, festgeklammert am Bauch, und Milch trinken. Es wurde allerdings schon beobachtet, dass junge Faultiere bereits ab dem zweiten Lebenstag feste Nahrung zur Milch zu sich nehmen, indem sie der Mutter Futter vom Maul schlecken.

Mutter „Lenta“ ist selbst 1992 in Dortmund geboren – genauer gesagt bei uns im Zoo. Vater „Jens Figo“ lebt ebenfalls im Amazonas-Haus, hält sich bei der Aufzucht aber raus. Er stammt aus Guyana und ist etwa 13 Jahre alt. Das Timing mit dem neuen Nachwuchs ist perfekt, denn im Juni ist „Maja“, das letzte Jungtier der beiden, in den Tierpark Hellabrunn umgezogen. Das jetzige Jungtier ist das dritte gemeinsame Kind der beiden Zweizehen-Faultiere.

(Text, Bilder: Marcel Stawinoga)

## *Menschen im Zoo Dortmund: Ilona Mayer, Zootierpflegerin*



Alter: 51  
geboren in Herdecke  
im Zoo seit 1991

Frau Mayer ist Revierleiterin für den Südamerika-Bereich im Zoo. Sie arbeitet hauptsächlich im Tamandua-Haus, in dem Große Ameisenbären (Yurumis), Tamanduas (Kleine Ameisenbären),

Faultiere und Gürteltiere leben.

**YURUMI:** Wie sind Sie zum Zoo Dortmund gekommen?

**ILONA MAYER:** Schon als junges Mädchen wollte ich unbedingt Zootierpflegerin werden. Das war gar nicht so einfach, weil es 1984 noch ein typischer Männerberuf war. Meine Lehre absolvierte ich dann im Tierpark Gettorf in Schleswig Holstein, weil dies der einzige Zoo war, der mich als Mädchen ausbilden wollte. Aber 1991 erhielt ich endlich eine Anstellung im damaligen Tierpark Dortmund.

Ursprünglich hatte ich den Schwerpunkt Vogelpflege. Zunächst wurde ich als Springer eingesetzt, d.h. ich lernte auf diese Weise die einzelnen Reviere kennen. Ein Jahr später bot mir Dr. Bartmann - der damalige Zoodirektor - an, mich um die Pflege der Ameisenbären zu kümmern. Und dann habe ich mein Herz an die Ameisenbären verloren.

**YURUMI:** Sie sind damals hier in Dortmund Pioniere der Ameisenbärenhaltung gewesen.

**ILONA MAYER:** Das war eine große Herausforderung. Wir mussten Grundlagenforschung leisten, denn es gab keine, bzw. wenig Erfahrung mit der Haltung und Zucht dieser Tierart in anderen Zoos. Dabei hat sich auch Frau Bartmann sehr engagiert, die uns ihr Wissen aus den ersten Handaufzuchten vermittelt hat.

Auch heute findet regelmäßig wissenschaftliche Forschung bei unseren Ameisenbären statt. Zur Aufgabe der Pfleger gehört auch, dass alles dokumentiert wird. Die Ergebnisse der Forschung hier und der Freilandforschung in Südamerika werden immer ausgetauscht und fließen in die Pflege ein. Dabei ist es auch ein Ziel, Tiere in Südamerika wieder auszuwildern.

(Anm. d. Redaktion: Bereits 1976 gelang die erste Aufzucht eines Ameisenbären in Dortmund.)

**YURUMI:** Welche Bereiche gehören zum Südamerikarevier und wie viele Mitarbeiter stehen zur Verfügung?

**ILONA MAYER:** Das Revier umfasst die Südamerikawiese, das Tamandua-Haus, das Amazonashauses und den Hof Westermann. Unser Team besteht aus elf Tierpflegern: je drei im Amazonashauses, im Tamandua-Haus, auf Westermann und zwei sind Springer. Zurzeit leben neun Große Ameisenbären im Zoo. Die beiden Zucht-Männer müssen voneinander getrennt gehalten werden, weil sie sonst auch den Pflegern gegenüber leicht aggressiv werden könnten. Einige der Damen können gut miteinander auf der großen Südamerika-Wiese auskommen, andere möchten lieber alleine sein.

**YURUMI:** Was fasziniert Sie so an den Ameisenbären?

**ILONA MAYER:** Ameisenbären sind einfach klasse, freundlich, nie böse, allerdings auch nicht sehr intelligent. Besonders morgens sind sie sehr verschlafen und brauchen fünf Minuten bis sie wach sind. Das macht sie für mich so menschlich, so charmant. Der Große Ameisenbär kann aber auch gefährlich werden, wenn er sich erschreckt. Es hat schon schlimme Unfälle mit ihnen gegeben. Nun haben diese Tiere einen sehr kleinen Kopf, in dem nicht viel Platz ist. Das meiste Volumen wird vom Riechhirn eingenommen. Kurz: Das Lernvermögen eines Ameisenbären ist beschränkt. Deshalb ist es für uns ein Ziel, sie gut zu erziehen, damit sie 'handelbar' sind. Das bedeutet, man sollte sie ohne Betäubung untersuchen, ihnen Blut abnehmen, Medikamente und Salben verabreichen und, wenn nötig, die Jungtiere zusätzlich versorgen können.



*Wenn die Kinder aufmüßig sind, schubsen Ameisenbärenmütter sie schon mal um.*

**YURUMI:** Können Sie uns erklären, wie Sie einen Ameisenbären erziehen?

**ILONA MAYER:** Jungspunt Leo ist eine Handaufzucht und lässt den nötigen Respekt und Abstand zu den Pflegern missen. Zwar hat Chakira, die Mutter der fast gleichaltrigen Karina, schon Vorarbeit geleistet, da Leo täglich für einige Zeit zum Spielen zu ihnen in das Nachbargehege durfte, aber er hat immer noch Nachholbedarf.

Ameisenbärenmütter erziehen ihre Kinder, indem sie nach ihnen schlagen und manchmal, wenn die Kinder zu aufmüpfig sind, schubsen sie sie um. Nun mögen sie dies gar nicht, da es für sie mühsam ist wieder aufzustehen.

Zurzeit erhält Leo ein Intensiv-Training in Sachen Benehmen durch die Pfleger. Wenn Leo eine unerwünschte Verhaltensweise zeigt, wird sie ihm abgewöhnt. Zunächst wird er angeschrien und, wenn das nicht reicht, mit einem Besen umgestoßen. Mittlerweile genügt es meist laut zu werden. (Anm. d. Redaktion: inzwischen haben Leo und Karina als Zuchtpaar den Zoo nach Bursa / Türkei verlassen.)

**YURUMI:** Wer bringt neue Impulse in das Team?

**ILONA MAYER:** Wir treffen uns regelmäßig mit dem Team und besprechen was wir verändern, verbessern oder interessanter gestalten können, für uns, aber vor allem für die Tiere und die Besucher. So kam die Anregung mit der Schaufütterung der Faultiere aus unserem Team. Jeder Vortrag ist individuell, jeder macht es etwas anders und so erreichen wir, dass sich die Besucher auch trauen Fragen zu stellen. Auch der 'Rundlauf' an der Decke ist von uns angeregt worden.



*Julius darf den ganzen Tag auf dem Rundlauf herumhängeln.*

**YURUMI:** Warum darf das Faultier Julius den ganzen Tag auf dem Rundlauf herumhängeln, aber Hexe ist im Gehege eingesperrt?

**ILONA MAYER:** Julius ist eine Handaufzucht und ein ungewöhnlich agiles Faultier, während Hexe ihren Namen zu Recht trägt. Julius liebt es, wenn im

Haus Betrieb ist. Besonders liebt er große Menschen mit Mütze oder Hut. Diese stibitzt er sich, untersucht sie und dann lässt er sie aber fallen. Einmal wurde beobachtet, wie er einem Kind, das auf der Schulter saß, ganz vorsichtig die Mütze abnahm ohne es zu berühren. Die Mütze gab er dann wieder ab. Man kann sich auf ihn verlassen. Aus diesem Grund und zur Freude der Besucher darf er während der Besuchszeiten herumhängeln.



*Julius liebt es, großen Menschen kurz den Hut oder die Mütze zu stibitzen.*

Hexe darf nach Schließung des Hauses frei hängeln. Sie hat dann noch genug Bewegung, da Faultiere eigentlich fast 18 Stunden am Tag verschlafen. Ausnahme ist natürlich Julius.

Im Gegensatz zu den Ameisenbären sind Faultiere richtig piffig, dies hat Hexe schon bewiesen. Wenn man in ihrem Gehege ist, sollte man darauf achten, dass die Tür zum Vorraum richtig zu ist. Sie beobachtet genau was wir machen. Sobald sie sieht, dass wir nicht schnell genug zum Ausgang können und die Tür nicht richtig zu ist, wird aus dem langsamen Faultier ein ganz schnelles Faultier. Sie hängelt dann in den Vorraum, räumt die Regale leer und bringt sich oben auf dem Schrank in Sicherheit. Wenn dann der Hilferuf abgegeben wird: „Das Faultier ist entwischt!“ ist einem der Spott der Kollegen sicher.

**YURUMI:** Warum engagieren Sie sich so in Ihrem Beruf?

**ILONA MAYER:** Ich habe noch viele Jahre im Zoo zu arbeiten. Ich möchte, dass es den Tieren gut geht und sich auch die Pfleger wohlfühlen. Ich liebe die vielen kleinen Begebenheiten, die das Leben eines Tierpflegers bereichern, denn es geht nicht nur darum Gehege zu säubern.

*(Text: Margaret Glörfeld, Brigitte Schumann, Bilder: Margaret Glörfeld)*

## Tierzu- und -abgänge Januar – Juni 2016

Anknüpfend an die Übersicht in der Yurumi - Ausgabe 3 finden Sie hier ausgewählte Tierzu- und -abgänge vom ersten Halbjahr 2016. (1,0 männliches Tier; 0,1 weibliches Tier; 0,0,1 unbekanntes Geschlecht).

### Januar

0,1 Flachlandtapir Indra starb im Alter von 23 Jahren  
0,2 Große Mara kamen aus dem Zoo Landau



*Zebrafohlen Jamari*

Frankreich abgegeben  
0,1 Amurkatze musste eingeschläfert werden

### April



*Ringelschwanz-Felsenkängurus im begehbaren Gehege*

1,0 Schnee-Eule kam aus dem Zoo Hoyerswerda  
0,2 Ringelschwanz-Felsenkängurus kamen aus dem Zoo Bristol, Großbritannien

Eine neue Tierart im Bestand sind die Ringelschwanz-Felsenkängurus, welche im neuen begehbaren Freigehege zu sehen sind.

1,0 Orang-Utan „Ikhlas-Paul“ musste eingeschläfert werden

### Mai

0,0,1 Fuchsmanguste wurde geboren  
0,0,1 Zweizehenfaultier wurde geboren  
0,1 Zweizehenfaultier wurde an Tierpark Hellabrunn, München, abgegeben



*Nachwuchs beim Zweizehen-Faultier im Amazonashaus*

### Juni

0,1 Pudu wurde geboren  
1,0 Capybara kam aus dem Zoo Hannover  
1,1 Große Ameisenbären Karina und Leo wurden an den Bursa Zoo, Türkei, abgegeben  
0,1 Jaguarnachzucht „Sol“ wurde an den Zoo Lissabon, Portugal, abgegeben  
1,0 Gaur „Alfred“ wurde in den Parc de Bouillon, Belgien, abgegeben



*Nachwuchs bei den Pudus im Juni*

(Text und Bilder: Stephanie Zech, Wolf Malkusch)

## *Neue Mitglieder*

Die Zoofreunde Dortmund haben Ende Juni 469 Mitglieder. Im Jahr 2016 sind 26 neue Mitglieder beigetreten. Alle neuen Mitglieder heißen wir hiermit herzlich willkommen. Zu den neuen Mitgliedern zählen: Frau Ella Anger, Herr Joachim Bernstein, Fam. Heiko Feyler, Herr Nico Funk, Herr Tobias Hestermann, Herr Jürgen Hüsmert, Frau Elke Kwapisz, Frau Barbara Negendank, Frau Gabriele Pries.

## *Der neue Vorstand*

In der Mitgliederversammlung vom 09.03.2016 wurde folgender neuer Vorstand für 2016-2018 gewählt:



Prof. Dr. S. Dieterle  
1. Vorsitzender



M. Glörfeld  
2. Vorsitzende



B. Wiggers  
Schatzmeister



Dr. W. Malkusch  
Schriftführer



B. Jörder  
Beisitzende



M. Sauer  
Beisitzender



P. Paetzel  
Beisitzender

## *Aus dem Inhalt*

Grußwort des Vorstands  
Gehören Tiere in den Zoo?  
Leopard – Zootier des Jahres  
Zungenakrobatik bei Giraffen  
Kinderseiten

Mein Zoo – Teil 2  
Faultier Neugeborenes im Amazonashaus  
Menschen im Zoo  
Tierbestand im Zoo

## *Anmerkungen und Anregungen*

Wie gefällt Euch diese Zeitschrift? Habt Ihr Wünsche zu speziellen Themen? Was gefällt Euch nicht? Bitte schreibt uns Eure Anregungen. Besucht bitte auch unsere Web-Seite mit ständig neuen Informationen unter: [www.zoofreunde-dortmund.de](http://www.zoofreunde-dortmund.de) oder unsere neu gestaltete Facebook-Seite unter: [www.facebook.com/zoofreunedortmund](http://www.facebook.com/zoofreunedortmund). Haben wir Euer Interesse geweckt? Möchtet Ihr gerne Mitglied bei uns werden? Dann meldet Euch bitte bei uns: E-Mail: [yurumi@zoofreunde-dortmund.de](mailto:yurumi@zoofreunde-dortmund.de).

## *Impressum:*

### **YURUMI**

Herausgeber: Zoofreunde Dortmund e.V., V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Stefan Dieterle  
Anschrift: Zoofreunde Dortmund, c/o Olpe 19, 44135 Dortmund  
Web: [www.zoofreunde-dortmund.de](http://www.zoofreunde-dortmund.de) – E-Mail: [yurumi@zoofreunde-dortmund.de](mailto:yurumi@zoofreunde-dortmund.de)  
Facebook: [www.facebook.com/zoofreunedortmund](http://www.facebook.com/zoofreunedortmund)  
Koordinator: Ingo Glörfeld, Chefredakteur, Layout: Dr. Wolf Malkusch  
Redaktion (Text, Bilder): Frank Brandstätter, Stefan Dieterle, Ingo Glörfeld, Margaret Glörfeld, Karl-Heinz Kahmann, Wolf Malkusch, Christian Peirick, Uwe Pothe, Ilona Schappert, Ariane Schultheis, Brigitte Schumann, Christian Willeke, Helmut Willeke, Stephanie Zech

